

Laura Wulff

**TÖTE
UND LEBE!**

THRILLER

mtb

musste, um nicht in Unterhosen dazustehen. Schweißflecken bildeten sich auf dem Feinrippunterhemd, das früher einmal weiß gewesen sein musste. Churchill erkannte einen Feigling, ohne ein einziges Wort mit ihm gewechselt haben zu müssen. Schwabbi war einer, der die meiste Zeit auf dem Sofa verbrachte und sich gehen ließ, der sich mit Burgern, Pommes und Chips vollstopfte und von der Stütze lebte. Solche Typen konnte Churchill gar nicht ab.

Sie lebten im Dreck.

Sie fabrizierten nur Dreck.

Sie waren Dreck.

Der Typ, der nun langsam einige Schritte auf ihn zukam, sah trotz Fettschürze kräftig aus. Sie schützte ihn vor Schlägen, so viel war klar. Vielleicht versteckte er sogar Muskeln darunter. Jedenfalls hatte er Pranken wie ein Riese. Außerdem war er jünger, viel jünger.

Churchill schluckte schwer und nahm sich vor, auf seine Schnelligkeit zu setzen.

„Ich heiÙe Elias. Wir müssen das nicht tun.“ Dieser Idiot streckte ihm doch tatsächlich die Hand hin.

Das musste ein Trick sein! Doch Churchill fiel nicht darauf hinein. Energisch schlug er die fette Pranke weg. „Doch, das müssen wir.“ Wahrscheinlich benutzte dieser Wichser sogar seinen echten Namen, so uncool, wie der klang.

Es gab keinen Ausstieg, auÙer über die Strickleiter, die man hochgezogen hatte, nachdem sie heruntergeklettert waren. Nur einer von ihnen würde sie als Sieger wieder hinaufsteigen, und Churchill würde alles dafür tun, dass er derjenige war.

Mit einem Aufschrei stürzte er sich auf Elias. Er ignorierte die Schweißtropfen, die von dessen langen Haaren auf ihn regneten,

obwohl Ungepflegtheit ihn anwiderte, und versuchte, ihn zu Fall zu bringen. Elias taumelte zwar, blieb aber stehen. Wie ein Bowlingpin schwankte er und stand am Ende doch wieder aufrecht. Darum drosch Churchill auf ihn ein. Zu seinem Erstaunen konnte der Dicke viel einstecken. Er stöhnte, hielt sich den Bauch und schützte danach den Kopf, mehr geschah jedoch zuerst nicht. Wie konnte das sein, wie war das möglich?

Doch dann griff Elias ihn an, und Churchill erkannte, dass sein Gegner sich lediglich zurückgehalten hatte. Ein Schachzug, der nicht aufgegangen war.

Ein wildes Gerangel entstand. Elias schleuderte Churchill gegen die gekachelte Wand. Dann wieder zur anderen Seite, sodass Churchills Schläfe gegen die Fliesen schlug und er zu Boden ging. Hätte er sich doch nur für Bizeps entschieden. Aber an diesem

Turnier nahmen nur Loser teil. Ein Tritt in seine Nieren ließ ihn aufkeuchen. Noch mehr jedoch schmerzte seinem Ego, dass er verlieren würde. Was für ein Weichei er doch war! Er hatte sich überschätzt. Schon immer war er ein kluger Kopf gewesen, aber körperlich schwach.

Plötzlich fiel ein Schlagring vom Himmel. Klirrend blieb er direkt vor seinem Gesicht liegen.

Churchills Selbstzweifel verpufften. Er grinste breit. Blitzschnell griff er danach und streifte die Handwaffe über. Sie hatte sogar Nieten auf den Stahlschlaufen, die wie kleine spitze Stacheln hervorstanden. Während Elias erneut auf ihn losging, sprang Churchill auf die Füße. Er duckte sich unter einem Schlag weg und boxte dem korpulenten Mann in den Magen. Jetzt schien er doppelt so viel Kraft zu haben, die Hiebe verfehlten ihre Wirkung

nicht mehr. Er fand sogar, dass der Kampf nicht nur wieder ausgeglichen war, er kam sich sogar überlegen vor.

Erbarmungslos prügelte er auf Elias ein. Er verbuchte einen Treffer nach dem anderen auf seinem Konto. Das steigerte seine Laune. Adrenalin pushte ihn. Und er erkannte seinen Vorteil. Mochte Elias auch stärker sein und das Fettgewebe ein Dämpfer sein, so war Churchill doch gewaltbereiter. Er tickte völlig aus und schlug brutal auf seinen Gegner ein.

Als Elias' Kieferknochen brach, meinte Churchill das zu hören. Ein sattes Knacken. Mit schmerzverzerrtem Gesicht floh Elias in eine der Ecken. Angstschweiß lief an den Wangen hinab und tropfte vom Kinn. Furchtsam schaute Elias ihn an. Das gab Churchill einen Kick. Sein Blut schien zu kochen. Er fühlte sich so stark wie lange